

Grußwort Erntedankfest in Hohenfelden

25.9.2011

Begrüßung:

Michael Happe (Direktor)

Axel Pollex (Förderverein)

Nun also hängt die Erntekrone in der Scheuneneinfahrt über uns. Sie steht sinnbildlich für den Abschluss der Ernte und heute hier für den Beginn eines schönen, weithin geschätzten Volksfests.

Die Krone hat ihren kurzen Weg aus der Kirche hierhergenommen. Im Gottesdienst haben wir für die Ernte gedankt. Im bäuerlich-handwerklichen Lebenskreis waren das die größten Ängste: Trockenheit, zu viel Feuchtigkeit, Kälte Sturm oder Hagel, die eine Ernte zunichtemachen konnten.

Dafür hatten die Genossen von einst keinen Sinn: „Ohne Gott und Sonnenschein, bringen wir die Ernte ein“, hieß das dann. Dafür haben wir auch heute aber nicht immer das rechte Verständnis: Die Vorstellung, dass es das täglich Brot und alle Arten von Aufstrich darauf einmal nicht geben könnte – das ist für uns weit weg. Und doch bestimmt es keinen Tag Flugreise entfernt das Leben vieler Menschen.

Daran sollen wir nicht nur denken, wenn wir die Erntekrone sehen, sondern auch ein offenes Herz und eine helfende Hand haben, wenn es um die Hungerhilfe geht.

Anrede:

Ernte, das hieß vor Zeiten aber auch harte körperliche Arbeit. Jeder wusste, wie viel Mühe und Schweiß in dem Brot steckte, das auf dem Tisch kam.

Die Menschen lebten ja überwiegend auf dem Lande und hatten die Arbeit täglich vor Augen, wenn sie denn nicht selbst dort beschäftigt waren.

Was das bedeutete, das kann man nirgendwo besser erleben, als in den Freilichtmuseen des Landes. Wir alle schätzen uns glücklich, dass wir ein ganz ausgezeichnetes davon hier bei uns im Landkreis, in Hohenfelden haben.

Ausgezeichnet im doppelten Wortsinn: Zum einen gibt es hier viel und jedes Jahr ein bisschen mehr zu entdecken. Zum anderen ist das Museum mit dem Museumssiegel des Thüringer Museumsverbandes ausgezeichnet worden. Das war erst vor wenigen Tagen.

Diese hochverdiente Auszeichnung – die ausdrücklich Haupt- und Ehrenamtlichen gebührt! – ist einen herzlichen Applaus wert!

Ich lade Sie ein, sich umzusehen und sich ein Bild vom Leben unserer Großeltern und Urgroßeltern oder noch weiter zurückliegenden Generationen zu machen, auf deren Schultern wir heutigen stehen. Wir kommen ihnen näher, wenn wir merken, wie sich das Leben und Arbeiten damals angefühlt hat. Das geht nirgendwo besser als im Freilichtmuseum.

Das Leben der Menschen bestand allerdings nicht alleine aus Arbeit. Das Leben war durch den Wochenlauf und das Kirchenjahr strukturiert. Und wer hart arbeitet, der kann in aller Regel auch kräftig feiern. Dazu lade ich Sie auch jetzt herzlich ein.

Einen schönen Tag in Hohenfelden!